

Erfahrungsbericht Mieterstrom



Mieterstrom in der Praxis

Abwicklungsmodelle & Prozesserfahrung

Dr. Tim Meyer
Geschäftsbereichsleiter Dezentrale Energieversorgung

NATURSTROM hat seit 2013 mit verschiedenen Partnern bundesweit Projekte für Mieterstrom umgesetzt



Gagfah (mehrere Städte)
Partner: Toshiba



NaBau Regensburg
(Bayern), 39 WE, PV



Campus Mannheim (BaWü)
60 GE, PV



Bambus Campus (Berlin)
100 WE, PV



Familienh. Mosbach
(BaWü), 350 WE, PV



Möckernkiez (Berlin)
480 WE, KWK



Lokdepot (Berlin)
39 WE, KWK



WBG in Hattingen (NRW)
15 WE, PV

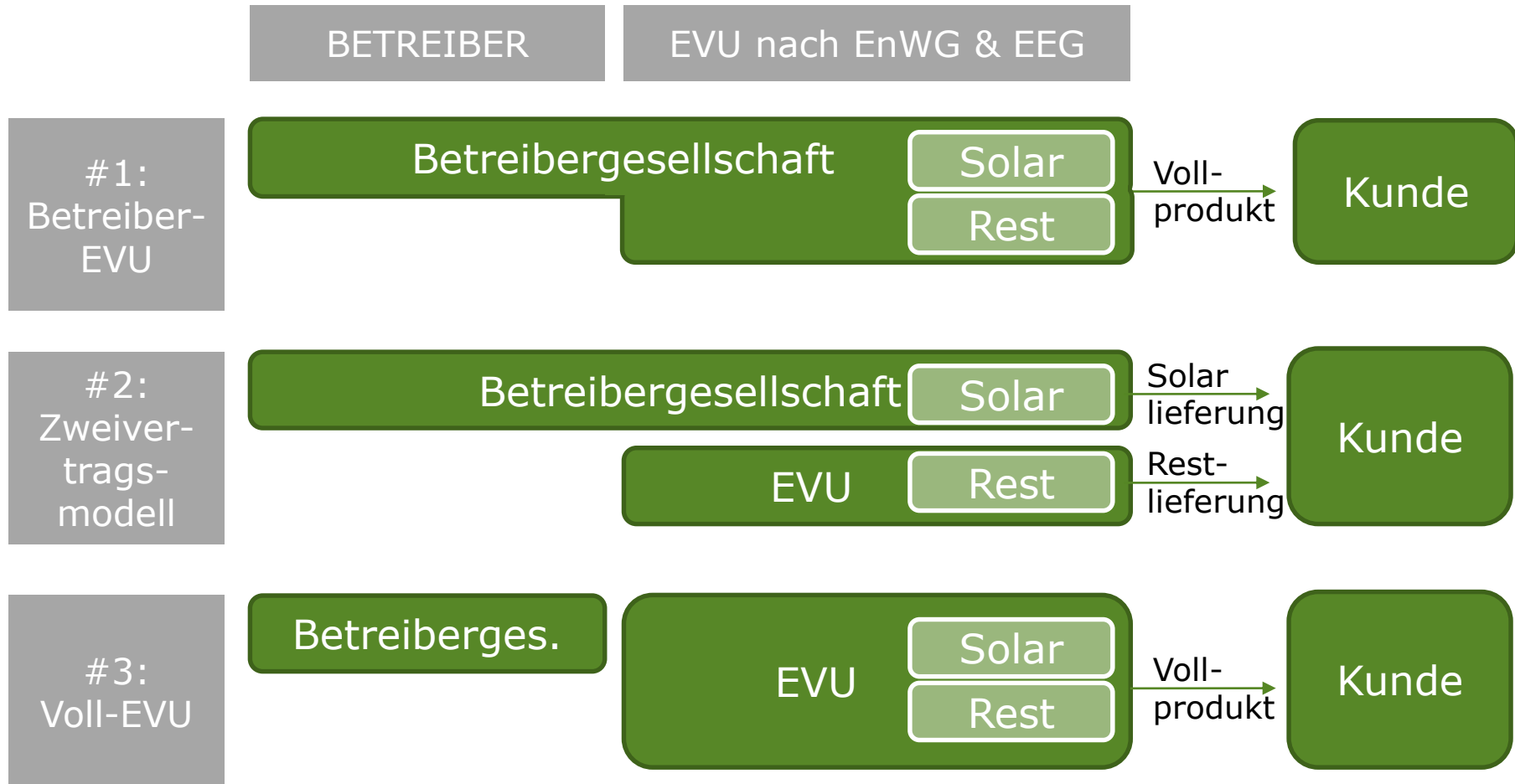


Wohnbau Tübingen
(BaWü), 60 WE, PV

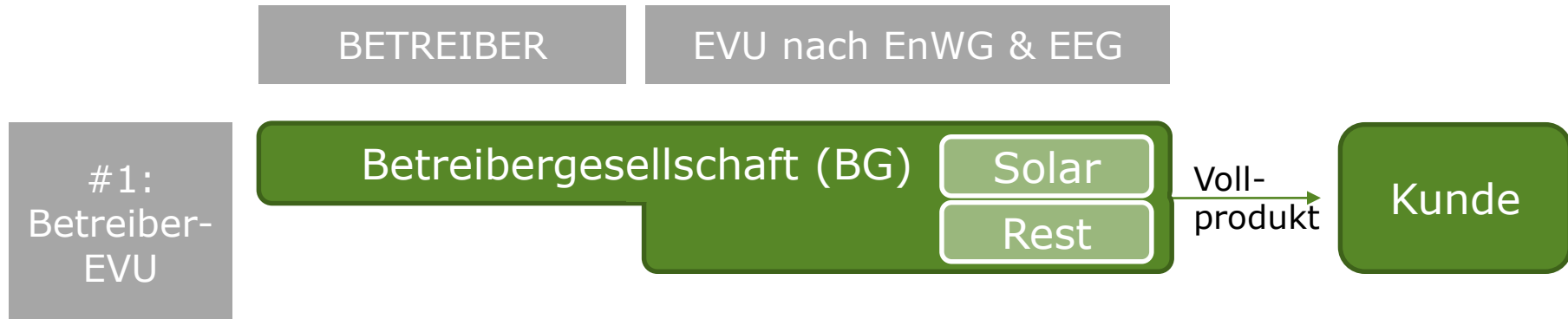
**Auszug aus
Referenzliste**

- Mieterstrom-Projekte mit PV rechnen sich heute in der Regel nicht
- Selbst bei KWK nur verhaltener Ausbau
- Wenige Akteure investieren in Aufbau notwendiger Strukturen und Prozesse

MIETERSTROM kann in verschiedenen Abwicklungsmodellen umgesetzt werden



Beim Betreiber-EVU muss jede Betreibergesellschaft energiewirtschaftliche Prozesse vollständig ausprägen



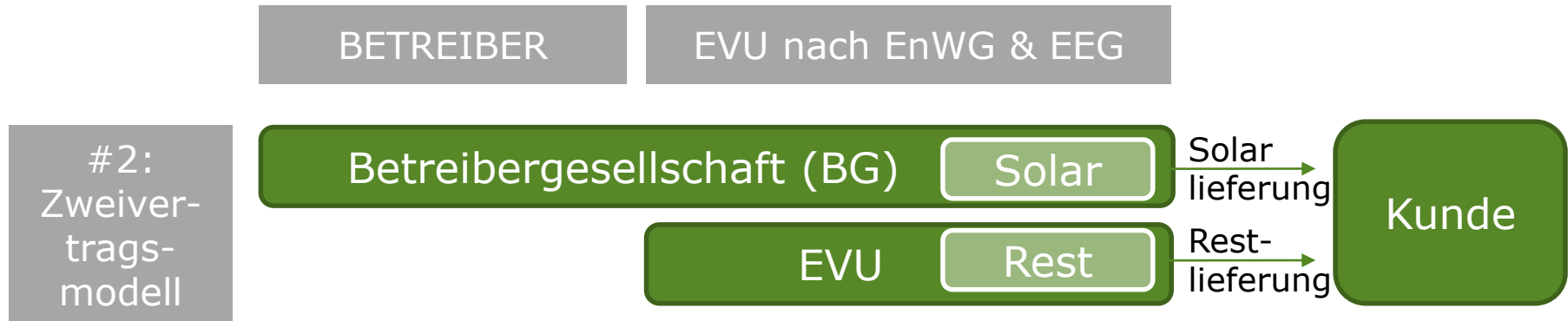
Vorteile

- Einheitliches Produkterlebnis für Kunden

Nachteile

- Für jede Betreibergesellschaft muss vollständiges EVU abgebildet werden
- Immobilienwirtschaft und Mieter scheuen EVU-Rolle, daher keine Beteiligungsmöglichkeit an Betreibergesellschaft
- Hohe Prozessqualität in Marktkommunikation, Kundenservice, Abrechnung, FiBu etc. erfordert eigenen Softwaremandanten je BG
- Hoher Aufwand der Einrichtung je BG, auch bei Abgabe an Dienstleister (1 MW je BG -> 200-400 Kunden je EVU -> hohe Abwicklungskosten)

Das Zweivertragsmodell ist für Kunden wenig transparent und löst komplexe Prozesse in der Abrechnung aus



Vorteile

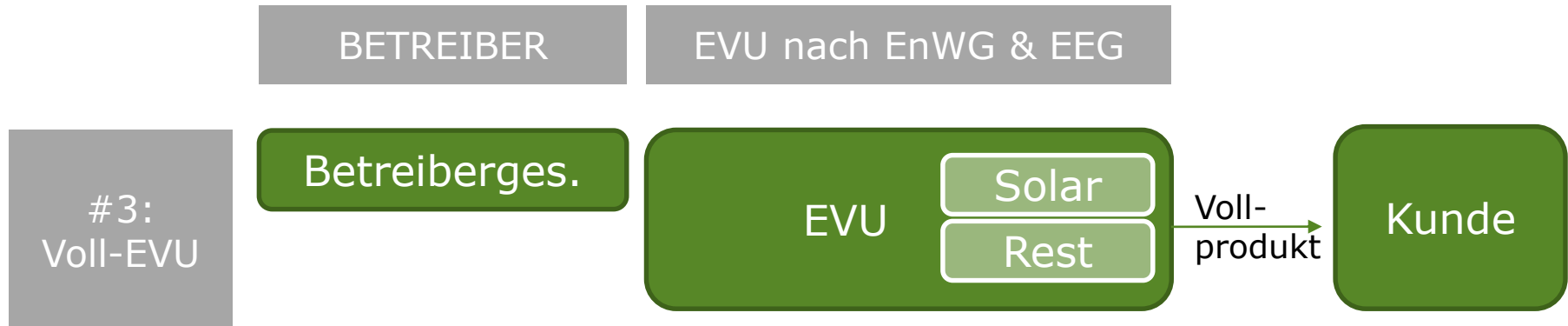
- Reduzierte Prozessanforderungen an Betreibergesellschaft

Nachteile

- Aufteilung beider Teilforderungen auf zwei Gesellschaften erzeugt aufwändige und erklärungsbedürftige Abrechnungs- und Gutschriftsprozesse
- Kunde schließt zwei Verträge und erlebt reduzierte Transparenz
- Immobilienwirtschaft und Mieter scheuen EVU-Rolle

Beispiel: Die Turnusablesung ergibt, dass IST-Lieferanteile Solar und Rest von den Prognosen abweichen. Es entstehen Nachforderungen und Gutschriften von BG und EVU gegenüber Kunden in gleicher Höhe. Notwendige Buchungs- und Zahlungsprozesse treibe Kosten und sind Kunden nicht erklärbar.

Mit einem Voll-EVU als Bündler von Solar- und Restmenge können volumenstaugliche Prozesse umgesetzt werden



Vorteile

- Professionelles EVU kann Standard- und Sonderprozesse für größere Stückzahlen umsetzen
- Höhere Seriösität für Immobilienwirtschaft (Nutzung professioneller Strukturen)

Nachteile

- Keine aus Kunden- oder Betreibersicht bekannt

Wichtige Erfahrungen für eine Mieterstromverordnung aus Umsetzungssicht

Modelloffenheit

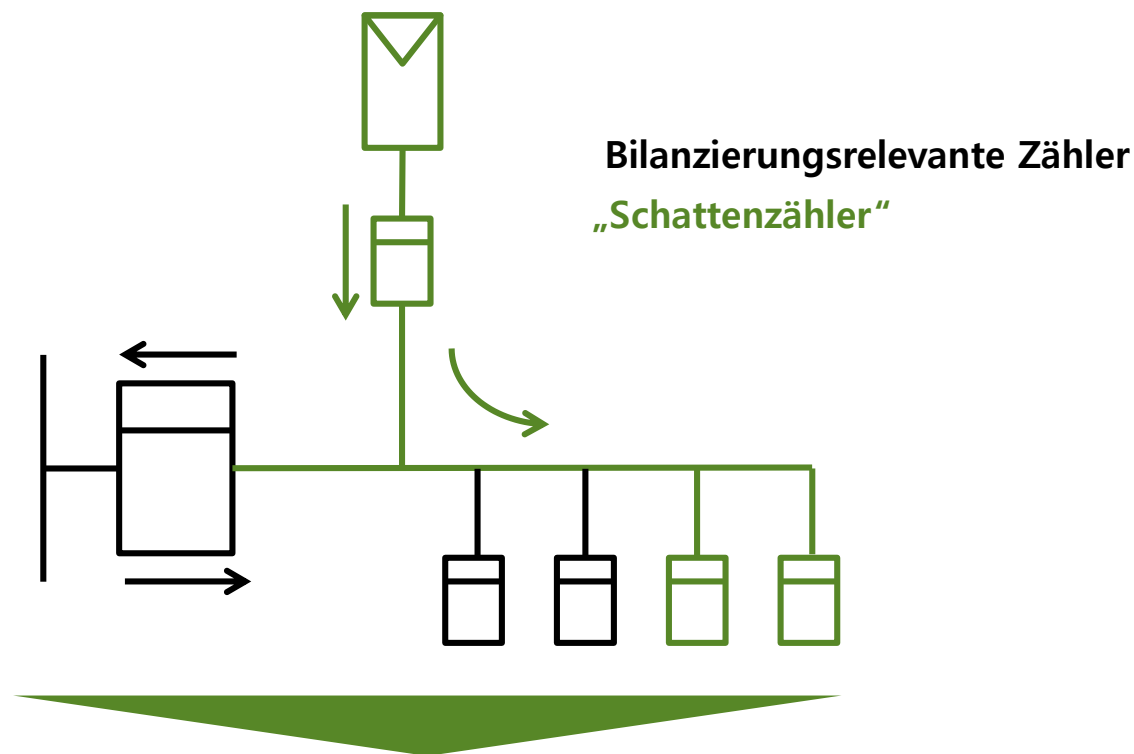
- Ermöglichung jedes der genannten Abwicklungsmodelle, um vielfältige Interessen von Immobiliengesellschaften und Betreibern zu würdigen
- Rechtliche Ausgestaltung des Nachweisverfahren hierfür entscheidend

Wettbewerbliche Verteilung des Zusatznutzens

- **Grundlage:** Wahlfreiheit des Stromanbieters für Endkunden auch bei Mieterstrom erhält den Wettbewerb
- **Nutzen für Mieter:** Für Gewinnung der Mieter als Kunden muss ohnehin attraktiver Preis geboten werden (typische Wechselbarrieren im Strommarkt).
- **Nutzen für Vermieter:** Gebäudeeigentümer muss über Zusatznutzen für das Modell gewonnen werden.
- **Nutzen für EVU:** Wettbewerb zwischen Dienstleistern und Partner-EVU für Mieterstrom wird Mitnahmeeffekte vermeiden

BACKUP

Backup: Lieferung innerhalb von Kundenanlagen erfordert zahlreiche Sonderprozesse. Harmonisierung wichtig.



- Absprache mit jedem VNB zu Sonderprozessen notwendig. Z.B. MSB/MDL-Rollen, Lieferantenwechsel
- Uneinheitliches Rechtsverständnis von VNB innerhalb Kundenanlage
- Wenige Netzbetreiber beherrschen automatisierte Marktkommunikation (z.B. Berlin, Hamburg)

Mieterstrom ist eine große Chance für die Energiewende

VORTEILE IM ÜBERBLICK

Hohes technisches Potential

- Große ungenutzte Dachflächen in städtischen Lastzentren
- Großer wärmeseitiger Sanierungsbedarf im Geschosswohnungsbau

Soziale Gerechtigkeit fördert Akzeptanz

- Mieter aller sozialen Schichten können profitieren
- Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung

Kein Netzausbau notwendig

- Städtische Verteilnetze haben sehr hohe Aufnahmekapazität (Auslegung auf große Lasten und hoher Vermaschungsgrad)

Chance für die Wärmewende

- EnEV erlaubt ganzheitliche Kopplung von Strom- und Wärme
- Kombination mehrere Wertschöpfungen treibt Wärmewende